

# Religionsbekenntnisse der Münchener Bevölkerung

(Endgültige Ergebnisse der Volkszählung vom 13. September 1950)

In einer Zeit, in der sich das kirchliche Leben wieder unbehindert entfalten kann und manche Anzeichen einer religiösen Erneuerung zu erkennen sind, können unter den Ergebnissen einer Volkszählung diejenigen als besonders aufschlußreich gelten, die sich auf die Religionsbekenntnisse der Bevölkerung beziehen. Der Einwand, daß sich die amtliche Statistik damit auf ein Gebiet wagt, das einer rein persönlichen Entscheidung des Einzelnen vorbehalten ist, ist unbegründet, da bei einer Volkszählung selbstverständlich nicht die innere Verbundenheit mit einer Kirche, sondern nur die rechtliche Zugehörigkeit zu ihr festgestellt wird. Ob von den nominell Gläubigen  $\frac{2}{3}$  oder gar  $\frac{3}{4}$  abgestrichen werden müssen, um zu den regelmäßigen Kirchenbesuchern zu gelangen, ist eine Frage, die nur von der kirchlichen Statistik beantwortet werden kann. Immerhin lassen die bei der Volkszählung angefallenen Zahlen erkennen, in welchem Umfang die Kirchen ihre Anhängerschaft über das Jahrzehnt der vom Staat betriebenen Austrittspropaganda hinüberretten konnten und ob sie seit dem Zusammenbruch wieder an Boden gewonnen haben. Daß viele Tatbestände des sozialen Lebens — Kinderreichtum, Quote der Unehelichen, Ehescheidungen, Selbstmordhäufigkeit u. dgl. — von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession beeinflußt zu sein scheinen, ist ein weiterer Grund, warum die Aufgliederung der Bevölkerung nach dem religiösen Bekenntnis für den Statistiker von Interesse ist. Mit dem Hinweis auf die Einrichtung von Bekenntnisschulen, den Kirchenneubau, die staatliche Feiertagsregelung, eine paritätische Personalpolitik im öffentlichen Dienst usw., sind schließlich von den vielen praktischen Aufgaben einige genannt, bei deren Lösung man wissen muß, in welchem Zahlenverhältnis insbesondere die großen Konfessionen zueinander stehen.

Die auf Seite 164 f. abgedruckte und im Text erläuterte Übersicht ist ein Auszug aus einer viel umfangreicheren Tabelle über die Religionsbekenntnisse der Münchener Bevölkerung, die auf maschinellem Weg in Bayer. Statistischen Landesamt erstellt wurde. Es handelt sich um endgültige Ergebnisse, die es ermöglichen, auch auf die Verhältnisse in den einzelnen Stadtbezirken einzugehen<sup>1)</sup>.

Aus den letzten Zeilen der Tabelle ersieht man, wie sich die Münchener Bevölkerung zur Zeit der Volkszählung 1950 auf die beiden großen christlichen Konfessionen und auf die anderen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften verteilt hat. Es gab 635 675 (76,4%) Katholiken einschl. der in der Ausländerbevölkerung Münchens vertretenen unierten Griechen, Armenier, Kopten usw. und 157 758 (19,0%) evangelische Christen, von denen sich 153 425 als Angehörige einer Landeskirche und 4333 als Baptisten, Reformierte oder Methodisten (sog. Freikirchen) eingetragen haben. Die Zahl der Glaubensjuden belief sich auf 4792 (0,6%). Für die vielen sonstigen Religionsbenennungen — die Fachleute kennen rd. 1300 — bleiben dann noch 5938 Personen übrig. Darunter sind 1395 Altkatholiken u. ä., 4337 Angehörige morgenländischer Nationalkirchen und 206 Anhänger nichtchristlicher Volks- und Weltreligionen, überwiegend neu zugezogene Ausländer, aber auch Einheimische, wobei darauf hingewiesen werden kann, daß in München seit 1921 sogar eine kleine buddhistische Gemeinde besteht. Der Rest der Wohnbevölkerung — 27 774 = 3,3% — besteht aus Personen, die sich als Freidenker, Freireligiöse u. dgl. bezeichnen haben — sie sind nur zum Teil in theosophischen, anthroposophischen, freireligiösen u. ä. Vereinigungen zusammengefaßt — oder solchen (3455), die über ihre Religionszugehörigkeit überhaupt keine Angabe gemacht haben.

Seit 1946 hat sich in der Landeshauptstadt im Zahlenverhältnis der Konfessionen die seit langem angebahnte Entwicklung, die der evangelischen Bevölkerung ein größeres Gewicht verleiht, weiter fortgesetzt. Diese war nämlich am Bevölkerungsstand von 1946 mit nur 17,1%, an der mittlerweile eingetretenen Bevölkerungszunahme (79 970) aber, unter dem Einfluß der immer noch anhaltenden Zuzüge aus Nord- und Ostdeutschland und den evangelischen Teilen Bayerns mit 36,7% beteiligt, so daß ihre Quote von 1946 bis 1950 um 1,9 auf 19,0% hinaufgegangen ist. Von den 29 346 Personen, um die sich das evangelische Kirchenvolk ver-

<sup>1)</sup> Die zum gleichen Gegenstand früher in der „Münchener Statistik“ veröffentlichten vorläufigen Zahlen sind dadurch überholt.

mehrt hat, entsprechen tatsächlich nur rd. 13 000 dem allgemeinen Wachsen der Münchener Einwohnerzahl, während die überproportionale Zunahme mit nahezu

16 000 Personen zu Buche schlägt. Für die Katholiken und die kleineren Gruppen ergibt eine ähnliche Rechnung die folgenden Zahlen:

Bekenntnis	Bestand		Zu- bzw. Abnahme		Differenz
	1946	1950	tatsächl.	theoret. 1)	
Röm.-katholisch	582 812	635 675	+ 52 863	+ 61 982	- 9 119
Evangelisch	128 412	157 758	+ 29 346	+ 13 656	+ 15 690
Israelitisch	7 445	4 792	- 2 653	+ 792	- 3 445
Übrige Konfessionen	9 718	5 938	- 3 780	+ 1 033	- 4 813
Freireligiös u. ä.	23 580	27 774	+ 4 194	+ 2 507	+ 1 687
zusammen	751 967	831 937	+ 79 970	+ 79 970	-

1) d. h. der größer gewordenen Einwohnerzahl entsprechende Zunahme.

Die letzte Spalte der obenstehenden Tabelle, in der angegeben ist, um wieviel die einzelnen Konfessionen das allgemeine Bevölkerungswachstum überholt haben oder hinter ihm zurückgeblieben sind, läßt erkennen, daß in der bayerischen Landeshauptstadt die althergebrachte Vorstellung von einem unangreifbaren katholischen Gepräge für die neuen Verhältnisse immer weniger paßt. Zwar haben die Katholiken noch sehr beträchtlich zugenommen (rd. 53 000), aber doch um rd. 9 000 Personen zu wenig, um ihren Anteil an der Wohnbevölkerung, nunmehr 76,4%, ganz auf der Höhe von 1946 (77,5%) halten zu können. Durch Abwanderung ist ferner die absolute Zahl der Israeliten und die der „Sonstigen“ um 2 653 bzw. 3 780 kleiner geworden und diese Lücke vergrößert sich auf zusammen über 8 000, wenn auch hier die höhere Einwohnerzahl in Rechnung gestellt wird. Die einzigen Gewinner an dieser Entwicklung sind die Münchener evangelischen Gemeinden und in viel geringerem Umfange die Freireligiösen u. ä. Das Auseinandergehen der Entwicklungslinien der beiden großen christlichen Konfessionen wird besonders augenfällig, wenn man für die letzten Jahrzehnte die katholische und evangelische Bevölkerung Münchens auf der Basis von 1910 = 100 durch Maßziffern ausdrückt:

	Einwohnerzahl	Katholiken	Protestanten
1910	100	100	100
1925	114	113	119
1933	123	122	129
1939	137	132	145
1946	126	119	148
1950	139	130	182

Auch durch die Eingemeindung von Vorortsbevölkerungen mit einer etwas unter dem Durchschnitt des jeweils älteren Stadtgebietes liegenden Quote von Protestanten

1910/25	11 125 Pers., darunter	715 Protest. oder 6,4 %
1925/33	7 997 Pers., darunter	1174 Protest. oder 14,7 %
1933/39	37 172 Pers., darunter	5429 Protest. oder 14,6 % und
1939/46	11 239 Pers., darunter	1340 Protest. oder 11,9 %

wurde die auf eine früher unbekannte Mischung der beiden Konfessionen hinstrebende Entwicklung nur wenig verzögert. Sie dürfte erst dann zum Stillstand kommen, wenn die legalen und illegalen Zuwanderungen aus dem Norden und Osten aufhören.

In der Tabelle ist die konfessionelle Zusammensetzung der Bevölkerung auch für die 64 Stadtbezirke und Stadtbezirksteile in der gleichen Aufgliederung wie für die Stadt im ganzen angegeben. Es zeigt sich, daß innerhalb der Landeshauptstadt Katholiken und Protestanten durchaus nicht überall im gleichen Zahlenverhältnis nebeneinander wohnen. Auch wenn man die beiden großen Konfessionen in einer Summe auf die Einwohnerzahl bezieht, weichen einzelne Stadtbezirke etwas stärker vom Durchschnitt (95,4%) ab, nämlich

	nach oben	nach unten
33e Ludwigsfeld	99,0 %	29a Bogenhausen 91,2 %
40b Langwied	98,3 %	22a Schwabg.-O. 93,8 %
39a Altaubing	98,2 %	18b Harlaching 94,0 %
40a Lochhausen	97,6 %	21 Neuhausen 94,1 %
30b Perlach	97,6 %	26 Schwabg.-W. 94,1 %
		27a Schwabg.-N. 94,4 %

**Die Religionsbekenntnisse**  
(Endgültige Ergebnisse der Volks

Stadtbezirk (-bezirksteil)	Wohn- bevölkerung überhaupt	Von der Wohnbevölkerung sind nach ihrem Religionsbekenntnis										
		röm.-kath. 1)		evangelisch 2)		israelitisch		Ang. sonst. Ref.		freirelig ös 3)		
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
1	Max-Joseph- Platz	4 644	3 738	80,5	749	16,1	19	0,4	16	0,4	122	2,6
2	Angerviertel	6 488	5 287	81,5	903	13,9	43	0,7	55	0,8	200	3,1
3	Sendlinger Str.	3 418	2 749	80,4	528	15,5	27	0,8	21	0,6	93	2,7
4	Promenadepl.	1 073	860	80,2	181	16,9	1	0,0	1	0,1	30	2,8
5	Ludwigstraße	12 461	9 206	73,9	2 720	21,8	47	0,4	97	0,8	391	3,1
6	Königsplatz	7 556	5 845	77,4	1 412	18,7	49	0,6	40	0,5	210	2,8
7	Nördl. Friedh.	12 104	9 232	76,3	2 355	19,4	56	0,5	78	0,6	383	3,2
8	Marsfeld	7 546	5 925	78,5	1 327	17,6	16	0,2	66	0,9	212	2,8
9	Theresienwiese	11 815	8 767	74,2	2 521	21,3	101	0,9	66	0,6	360	3,0
10	Schlachth.vtl.	17 973	14 848	82,6	2 516	14,0	87	0,5	75	0,4	447	2,5
11	Wittelsb.Str.	22 266	18 056	81,1	3 283	14,8	139	0,6	120	0,5	668	3,0
12	Gärtnerplatz	12 434	9 866	79,3	2 013	16,2	126	1,0	60	0,5	369	3,0
13	Max-II-Denk- mal	20 922	15 222	72,8	4 556	21,8	323	1,5	207	1,0	614	2,9
14	Haidh.-Nord	25 534	20 681	81,0	3 583	14,0	285	1,1	299	1,2	686	2,7
15	Haidh.-Süd	25 869	21 452	82,9	3 338	12,9	173	0,7	176	0,7	730	2,8
16	Au	17 464	14 304	81,9	2 409	13,8	101	0,6	116	0,7	534	3,0
17	Obergiesing	28 986	23 388	80,7	4 265	14,7	81	0,3	155	0,5	1097	3,8
81	Untergiesing, Harlaching	31 146	23 991	77,0	5 598	18,0	78	0,3	131	0,4	1348	4,3
a	Untergiesing	14 088	11 736	83,4	1 817	12,9	34	0,2	59	0,4	442	3,1
b	Harlaching	17 058	12 255	71,8	3 781	22,2	44	0,3	72	0,4	906	5,3
19	Sendling, Neu- hofen	33 221	25 901	78,0	5 858	17,6	124	0,4	171	0,5	1167	3,5
20	Westend	34 894	29 423	84,3	4 286	12,3	104	0,3	141	0,4	940	2,7
21	Neuhausen	21 994	16 591	75,4	4 104	18,7	83	0,4	587	2,6	629	2,9
22	Schwab.-Ost, Freimann	46 189	31 268	67,7	12 321	26,7	343	0,7	377	0,8	1880	4,1
a	Schwabing-Ost	29 207	19 605	67,1	7 798	26,7	318	1,1	296	1,0	1190	4,1
b	Freimann, Frött- manning, Neu- herberge	16 982	11 663	68,7	4 523	26,6	25	0,1	81	0,5	690	4,1
23	Nymphenburg, Gern	46 103	33 911	73,5	9 898	21,5	353	0,8	276	0,6	1665	3,6
a	östl. d. Linie Ne- derling.Str., Neuwittels- bach, Steu- benplatz	32 801	24 540	74,8	6 598	20,1	278	0,9	211	0,6	1174	3,6
b	westl.	13 302	9 371	70,4	3 300	24,8	75	0,6	65	0,5	491	3,7
24	Thalkirchen, Obersendl., Forstenried	23 287	17 718	76,1	4 470	19,2	20	0,1	92	0,4	987	4,2
a	Thalkirchen, Prinz-Ludwigs- Höhe	8 571	6 430	75,0	1 803	21,0	8	0,1	35	0,4	295	3,5
b	Obersending	10 972	8 244	75,1	2 105	19,2	12	0,1	45	0,4	566	5,2
c	Forstenried, Kreuzhof, Max- hof	3 744	3 044	81,3	562	15,0	—	—	12	0,3	126	3,4
25	Laim	33 148	25 154	75,9	6 506	19,6	116	0,4	136	0,4	1236	3,7
26	Schwab.-West	29 716	20 764	69,9	7 185	24,2	281	0,9	371	1,2	1115	3,8
27	Schwab.-Nord, Milbertshof.	36 186	27 222	75,2	7 384	20,4	145	0,4	242	0,7	1193	3,3
a	zwischen Clemens- str. u. Kanal	11 292	7 942	70,3	2 724	24,1	76	0,7	135	1,2	415	3,7
b	Milbertshofen	14 178	11 023	77,7	2 673	18,9	28	0,2	32	0,2	422	3,0
c	Am Hart, Kalt- herberge usw.	10 716	8 257	77,1	1 987	18,5	41	0,4	75	0,7	356	3,3

der Münchener Bevölkerung  
zählung vom 13. September 1950)

	Stadtbezirk (-bezirksteil)	Wohn- bevölkerung überhaupt	Von der Wohnbevölkerung sind nach ihrem Religionsbekenntnis									
			röm.-kath. <sup>1)</sup>		evangelisch <sup>2)</sup>		israelitisch		Ang. sonst. Rel.		freireligiös <sup>3)</sup>	
			Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
28	Äuß. Dachauer Str., Moosach	36 200	27 389	75,7	6 997	19,3	303	0,8	262	0,7	1249	3,5
a	Äuß. Dachauer Str. einschl. Bor- stei	23 163	17 075	73,7	4 847	20,9	271	1,2	147	0,6	823	3,6
b	Moosach, Hart- mannshofen	13 037	10 314	79,1	2 150	16,5	32	0,2	115	0,9	426	3,3
29	Bogenhausen, Oberföhring, Daglfing	34 057	23 490	69,0	8 277	24,3	754	2,2	470	1,4	1066	3,1
a	Bogenhausen, Am Priel	21 517	13 352	62,1	6 259	29,1	742	3,4	414	1,9	750	3,5
b	Oberföhring, St. Emmeram	2 566	1 888	73,6	604	23,5	11	0,4	9	0,4	54	2,1
c	Johanneskirchen, Zamdorf, Dagl- fing, Engelschal- king	9 974	8 250	82,7	1 414	14,2	1	0,0	47	0,5	262	2,6
30	Ramersdorf, Perlach	28 172	22 152	78,6	4 676	16,6	120	0,4	270	1,0	954	3,4
a	Ramersdorf	21 430	16 926	79,0	3 386	15,8	117	0,5	248	1,2	753	3,5
b	Perlach	3 328	2 718	81,7	529	15,9	1	0,0	13	0,4	67	2,0
c	Waldperlach	3 414	2 508	73,4	761	22,3	2	0,1	9	0,3	134	3,9
31	Berg am Laim	21 340	17 857	83,6	2 795	13,1	14	0,1	58	0,3	616	2,9
32	Trudering	17 483	13 889	79,4	2 986	17,1	7	0,0	98	0,6	503	2,9
a	Kirch- u. Straß- trud., Riem	5 166	4 067	78,8	947	18,3	1	0,0	42	0,8	109	2,1
b	Gartenstadt	5 370	4 489	83,6	730	13,6	4	0,1	11	0,2	136	2,5
c	Waldtrudering	6 947	5 333	76,8	1 309	18,8	2	0,0	45	0,7	258	3,7
33	Feldmoching, Ludwigsfeld	10 836	8 535	78,9	1 900	17,5	59	0,5	55	0,5	287	2,6
a	Lerchenau	2 721	2 108	77,5	500	18,4	3	0,1	14	0,5	96	3,5
b	Fasanerie-Nord	2 343	1 834	78,3	415	17,7	19	0,8	8	0,3	67	2,9
c	Kolonie Harthof	742	573	77,2	132	17,8	—	—	2	0,3	35	4,7
d	Feldmoching	3 658	3 043	83,2	471	12,9	37	1,0	27	0,7	80	2,2
e	Ludwigsfeld	1 372	977	71,2	382	27,8	—	—	4	0,3	9	0,7
34	Mittersendlg., Waldfriedh.- viertel	22 167	16 246	73,3	4 868	22,0	47	0,2	141	0,6	865	3,9
35	Pasing	21 367	16 017	74,9	4 472	20,9	99	0,5	127	0,6	652	3,1
a	Kolonie I und II	4 561	3 084	67,6	1 260	27,6	22	0,5	34	0,8	161	3,5
b	übr. Pasing ...	16 806	12 933	77,0	3 212	19,1	77	0,5	93	0,5	491	2,9
36	Solln	7 284	4 738	65,1	2 178	29,9	6	0,1	38	0,5	324	4,4
37	Obermenzing	12 511	8 706	69,6	3 193	25,5	30	0,2	95	0,8	487	3,9
38	Allach, Unter- menzing	19 138	14 290	74,7	4 178	21,8	13	0,1	57	0,3	600	3,1
a	Allach	10 270	7 686	74,8	2 260	22,0	5	0,1	38	0,4	281	2,7
b	Untermenzing	8 868	6 604	74,5	1 918	21,6	8	0,1	19	0,2	319	3,6
39	Aubing	11 305	8 962	79,3	1 997	17,7	—	—	52	0,4	294	2,6
a	Aubing	3 748	3 136	83,7	542	14,5	—	—	9	0,2	61	1,6
b	Neuaubing	7 557	5 826	77,1	1 455	19,2	—	—	43	0,6	233	3,1
40	Langwied	4 553	3 705	81,4	721	15,8	—	—	12	0,3	115	2,5
a	Lochhausen	2 404	1 983	82,5	363	15,1	—	—	10	0,4	48	2,0
b	Langwied	1 006	819	81,4	170	16,9	—	—	—	—	17	1,7
c	Gröbenzell	1 143	903	79,0	188	16,4	—	—	2	0,2	50	4,4
41	Großhadern	11 087	8 330	75,1	2 251	20,3	19	0,2	31	0,3	456	4,1
Stadtkreis Münch.		831 937	635 675	76,4	157 758	19,0	4792	0,6	5938	0,7	27774	3,3
davon männlich		383 984	285 816	74,4	75 003	19,5	2763	0,7	3650	1,0	16752	4,4
weiblich		447 953	349 859	78,1	82 755	18,5	2029	0,5	2288	0,5	11022	2,4

<sup>1)</sup> Einschl. unierte Riten. — <sup>2)</sup> Einschl. Freikirchen. — <sup>3)</sup> Einschl. 3445 ohne Angabe eines Religionsbekenntnisses.

In den Bezirksteilen Ludwigsfeld, Langwied usw. gibt es überhaupt keine Juden und nur wenig Dissidenten, so daß Katholiken und Protestanten zusammen 98 bis 99% der Einwohnerschaft ausmachen. Umgekehrt wird ihr Hundertsatz in anderen Gegenden der Stadt durch relativ viele Dissidenten (Harlaching 5,3%, Schwabing-West 3,8%, Schwabing-Nord 3,7%) und Israeliten (Bogenhausen 3,4%, Schwabing-Ost 1,1%) nach unten gedrückt. Auch in Neuhausen, wo ein Ausländerlager mit über 500 Angehörigen verschiedener Ostkirchen der deutschen Verwaltung untersteht, ergeben sich nur rd. 94%. In allen übrigen Stadtbezirken aber ergänzen sich Katholiken und Protestanten zusammen auf 95—96% der Wohnbevölkerung, so daß die konfessionelle Schichtung durch Angabe des Hundertsatzes der evangelischen Minderheit hinreichend genau beschrieben wird. Im folgenden sind die Stadtbezirke, in denen ein verhältnismäßig großer (24—30%) bzw. kleiner Teil (12 bis 14%) der Bevölkerung protestantisch ist, zusammengestellt:

hohe Quoten		niedrige Quoten	
36 Solln	29,9 %	20 Westend	12,3 %
29a Bogenhaus.	29,1 %	18a Untergiesg.	12,9 %
33c Ludwigsfeld	27,8 %	33d Feldmochg.	12,9 %
35a Villenk.		15 Haidh.-Süd	12,9 %
Pasing	27,6 %	31 Berg am	
22a Schwabing-Ost	26,7 %	Laim	13,1 %
22b Freimann	26,6 %	32b Gartenst.	
37 Obermenzg.	25,5 %	Trudering	13,6 %
23b Nymphbg.-Gern (westl.)	24,8 %	16 Au	13,8 %
26 Schwabing-West	24,2 %	2 Angervtl.	13,9 %
27a Schwabing-Nord	24,1 %	10 Schlachth.-viertel	14,0 %
		14 Haidhausen-Nord	14,0 %

Auf Solln (36. Stadtbez.), Schwabing-Bogenhausen (22a, 22b, 26, 27a, 29a) und das westliche Villenrevier zwischen Neuwittelsbach und Pasing-Obermenzing (23b, 35a, 37), d. h. auf ein Gebiet mit einer ziemlich einheitlichen sozialen Struktur, das zur Einwohnerzahl der Landeshauptstadt gut  $\frac{1}{6}$  beiträgt, entfällt ein volles Viertel aller Münchener Protestanten. Der stark evangelische Einschlag geht dort mindestens bis auf die Zeit nach dem ersten Weltkrieg zurück: 1939 lag in den 7 Stadtbezirken, auf die sich die genannten Wohnviertel verteilen, die Zahl der Protestanten um 21 000 über dem Stande von 1910, obwohl auf der gesamten Burgfriedensfläche die Angehörigen der evangelischen Landes- und Freikirchen nur um rd. 36 000 zugenommen hatten. Am anderen Ende der Reihe (12 bis 14% Protestanten) stehen einige von

den ältesten Münchener Wohnbezirken, vor allem solche, die von der Arbeiterschaft und vielen kleinen Angestellten ihr soziales Gesicht erhalten. Auch in den um alte Ortskerne entstandenen Siedelungen in Engelschalking, Altaubing, Forstenried und Perlach sowie in der Altstadt gibt es relativ wenig Protestanten (14—16%). Wie sich die katholische Bevölkerung über das Stadtgebiet verteilt, kann eigentlich schon aus dem abgeleitet werden, was bisher über die den beiden Konfessionen gemeinsame Quote und über den Prozentsatz der Protestanten ausgeführt wurde. Im folgenden sollen deshalb nur noch die Stadtbezirke (-bezirksteile) mit einem extrem hohen oder niedrigen Katholikenanteil besonders aufgeführt werden. Es gibt in München nur mehr wenige Gebiete, in denen die überlieferte konfessionelle Geschlossenheit der Landeshauptstadt auch heute noch unangetastet ist, während umgekehrt in anderen Stadtbezirken der Anteil der Katholiken nur mehr 60—70% der Wohnbevölkerung beträgt. Daß in München „eigentlich beide Konfessionen in der Diaspora leben“, ist allerdings wohl eine überspitzte Formulierung für diesen Tatbestand.

hohe Quoten	
20 Westend	84,3 %
39a Altaubing	83,7 %
31 Berg am	83,6 %
32b Gartenst.	83,6 %
Trudering	83,6 %
18a Harlaching	83,4 %
33d Feldmochg.	83,2 %
15 Haidh.-Süd	82,9 %
29c Engelschalk.	82,7 %
10 Schlachth.-viertel	82,6 %
40a Lochhausen	82,5 %

niedrige Quoten	
29a Bogenhausen	62,1 %
36 Solln	65,1 %
22a Schwabing-Ost	67,1 %
35a Villenkolonie Pasing	67,6 %
22b Freimann	68,7 %
37 Obermenzing	69,6 %
26 Schwabing-West	69,9 %
27a Schwabing-Nord	70,3 %
23b Nymphenburg-Gern (westl.)	70,4 %

Der Anteil der Freireligiösen u. ä. — Durchschnittsquote 3,3% — schwankt von Stadtbezirk zu Stadtbezirk zwischen 0,7 (Ludwigsfeld) und 5,3% (Harlaching). Trotz mancher Gründe für den Kirchenaustritt, die in allen Bevölkerungsschichten wirksam sind (z. B. Konflikte mit der Kirchendisziplin hinsichtlich der Ehescheidung, Wiederverheiratung usw.) wird offensichtlich doch nicht überall gleich häufig die konfessionelle Bindung aufge-

geben. Am niedrigsten ist die Quote der Konfessionslosen in einigen ländlichen Vororten (Ludwigsfeld, Altaubing, Langwied, Lochhausen, Perlach, Oberföhrung, Alttrudering und Feldmoching 0,7—2,2%) und in anderen Gebieten mit einer alteingesessenen Bevölkerung (Stadtkern, Au, Haidhausen, Westend, Neuhausen, Untergiesing 2,5—3,1%), am höchsten in den bekannten Reservaten des liberalen Bürgertums und der Intellektuellen (Schwabing 3,7—4,1%, Obermenzing 3,9%, Solln 4,4%, Harlaching 5,3%). Aber auch einige Bezirke mit sehr viel Arbeiterbevölkerung sind in diesem Zusammenhang zu nennen (Obergiesing 3,8%, Gröbenzell 4,4%, Kolonie Harthof 4,7% und Obersendling 5,2%).

Da bei der Volkszählung die Konfessionen nach Geschlechtern getrennt ausgezählt wurden, kann zum Schluß noch eine kurze Bemerkung über das Zahlenverhältnis von Männern und Frauen innerhalb der durch ein gemeinsames Religionsbekenntnis verbundenen Bevölkerungsteile angefügt werden. Gegenwärtig entfallen bekanntlich in München auf 1000 Männer 1167 Frauen. Der in dieser Relation zum Ausdruck kommende sog. Frauenüberschuß ist infolge der Kriegsverluste der männlichen Bevölkerung krisenhaft überhöht, obwohl auch in ganz normalen Zeiten in den großen Städten ein gewisses Plus an Frauen die Regel ist (z. B. kamen in München vor dem 1. Weltkrieg auf 1000 Männer rd. 1100 Frauen). Wie die folgende Übersicht zeigt, ist das Mißverhältnis der männlichen und weiblichen Bevölkerung überwiegend eine Angelegenheit des katholischen Volksteils (1000 : 1224), wäh-

rend die Geschlechtsproportion der Protestanten (1000 : 1103) als „normal“ angesehen werden kann.

### Der Frauenüberschuß bei Katholiken und Protestanten

Bekenntnis — Geschlecht	1946			1950
	insges.	davon		
		Einheimische	Zugezogene <sup>1)</sup>	
Katholiken				
männlich . . .	256 362	218 062	38 300	285 816
weiblich . . .	326 450	292 331	34 119	349 859
auf 1000 Männer entfallen				
Frauen . . . . .	1 273	1 341	891	1 224
Protestant.				
männlich . . .	61 001	40 963	20 038	75 003
weiblich . . .	67 411	49 985	17 426	82 755
auf 1000 Männer entfallen				
Frauen . . . . .	1 105	1 220	870	1 103

<sup>1)</sup> Seit 1. Sept. 1939.

Diese merkwürdige Differenzierung des Frauenüberschusses nach dem Religionsbekenntnis resultiert ohne Zweifel aus den bei der evangelischen Bevölkerung viel mehr ins Gewicht fallenden Zuzügen von auswärts. Erfahrungsgemäß überwiegen, wie z. B. die nach dem Vorkriegswohnsitz gegliederten Ziffern von 1946 zeigen, bei den Zugezogenen die Männer. Praktische Konsequenzen dürfte der nach Konfessionen verschiedene Frauenüberschuß allerdings kaum haben, denn wenn auch nach diesen Zahlen die Heiratschancen der weiblichen evangelischen Bevölkerung in München günstiger wären als die der katholischen, so sorgen hier die zahlreichen Mischen ständig für einen Ausgleich. Schm.

## Münchener statistische Kurznachrichten

**Hauptergebnisse der Bodenbenutzungserhebung vom Mai 1951.** Nach der am 21. Mai 1951 durchgeführten Bodenbenutzungserhebung werden von der 38800 ha umfassenden „Gesamtwirtschaftsfläche“ der Stadt München (d. i. die Stadtgebietsfläche, erweitert um die in Randgemeinden liegenden, von München aus bewirtschafteten Agrarflächen) 14780 ha oder 38,1% als Acker- und Gartenland, Wiese oder Weide landwirtschaftlich genutzt. Mit der fortdauernden Aufschließung von Bauland und dem Entstehen zahlreicher

Neubauten besonders in den äußeren Stadtbezirken nimmt die landwirtschaftliche Nutzfläche seit Jahren ständig ab. Auf bäuerliche und gärtnerische Betriebe mit mehr als 0,50 ha, deren Flächen genau festgestellt wurden, entfielen 1951 11880 ha, d. s. 79,7% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche des Stadtgebietes. Die Ackerfläche dieser Betriebe ist gegenüber dem Vorjahre um 98 ha auf 6952 ha zurückgegangen. Die Wiesen und Weiden schrumpften sogar von 4584 ha auf 4391 ha (— 193 ha) zu-